

BILDUNGSRAUM NORDWESTSCHWEIZ

# TAGESSTRUKTUREN FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN DER NORDWESTSCHWEIZ AKTUELLE UND ZUKÜNFTIGE NACHFRAGEPOTENZIALE

INFRAS

Zusammenfassung

Zürich, 4. August 2008

ZUSAMMENFASSUNG\_INFRAS\_MECOP\_TASSINARI\_080804

**Tassinari Beratungen**

Università  
della  
Svizzera  
italiana

Facoltà  
di scienze  
economiche

Istituto di  
microeconomia  
ed economia  
pubblica  
MecoP

TASSINARI BERATUNGEN

BAHNHOFSTRASSE 17  
CH-5300 TURGI  
T +41 56 223 44 89  
TASSIS@TASSINARI.CH

WWW.TASSINARI.CH

MECOP

ISTITUTO MECOP  
VIA GIUSEPPE BUFFI 13  
CH-6904 LUGANO  
T +41 58 666 46 88  
F +41 58 666 47 33

WWW.MECOP.ECO.UNISI.CH

INFRAS

BINZSTRASSE 23  
POSTFACH  
CH-8045 ZÜRICH  
T +41 44 205 95 95  
F +41 44 205 95 99  
ZUERICH@INFRAS.CH

WWW.INFRAS.CH

## ZUSAMMENFASSUNG

### Auftrag

Die Arbeitsgemeinschaft INFRAS/MecoP/Tassinari Beratungen hat im Auftrag des Regierungsratsausschusses der vier Nordwestschweizer Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn ein Instrument zur Schätzung der Nachfragepotenziale für Tagesstrukturen für Schülerinnen und Schüler entwickelt. Aus diesem Auftrag resultierten ein Simulationsmodell zur Schätzung der Nachfragepotenziale für die gesamte Nordwestschweiz sowie vier separate kantonale Simulationsmodelle. Die Simulationsmodelle wurden so ausgestaltet, dass sie den Kantonen und Gemeinden als Planungsinstrument dienen können. Die Kantone oder Gemeinden können die Inputdaten des Simulationsmodells laufend aktualisieren und darin auch Daten zum bestehenden Betreuungsangebot integrieren. Im vorliegenden Bericht sind Ergebnisse der Simulationen sowie deren empirische Grundlagen dargestellt.

Unter dem Begriff Tagesstrukturen verstehen wir ein Betreuungsangebot, das entweder in der Schule oder in Schulsnähe angeboten wird. Träger der Tagesstrukturen ist immer der Schulträger (Gemeinde oder Kanton). Die Tagesstrukturen können entweder durch die Schule oder durch private Leistungserbringer organisiert und durchgeführt werden. Das von Eltern für ihre Kinder wählbare, beitragspflichtige Betreuungsangebot ist modulartig aufgebaut. Es kann aus dem Frühhort vor den Blockzeiten am Vormittag, dem Mittagstisch (inkl. Essen), der Früh- und Spätnachmittagsbetreuung an unterrichtsfreien Nachmittagen oder der Spätnachmittagsbetreuung in Anschluss an den Nachmittagsunterricht bestehen.

### Methodik

Wichtigste empirische Grundlage ist eine Befragung von 905 Nordwestschweizer Haushalten mit Kindern im Alter von 4–16 Jahren zur aktuellen und gewünschten Kinderbetreuung (siehe Kapitel 2 des Berichts). Kernelement der Umfrage war die Erfassung der Zahlungsbereitschaft für eine Mittags- oder Nachmittagsbetreuung. Die Eltern mussten angeben, wie viele Betreuungsmodulare sie pro Woche bei einem bestimmten – im Verhältnis zum Einkommen – festgelegten Preis wählen würden. Es wurde vorgegeben, dass die Betreuung an der Schule oder in Schulsnähe angeboten wird.

Mit den Daten der Haushaltbefragung wurde eruiert, wie der Preis der Betreuungsmodulare, der Wohnort (Stadt/Land) und verschiedene sozioökonomische Haushaltsmerkmale – z.B. das Einkommen, das Bildungsniveau, der Erwerbsumfang der Mutter oder die Nationali-

tät – das Nachfrageverhalten beeinflussen. Auf Basis der in verschiedenen ökonometrischen Schätzverfahren bestimmten Variablen und Koeffizienten, wurde schliesslich eine Hochrechnung der Nachfragepotenziale für die einzelnen Nordwestschweizer Gemeinden respektive Basler Quartiere vorgenommen. Für jede der Nachfragerlevanten Variablen wurden in einem Simulationsmodell die realen Werte basierend auf der Volkszählung 2000 und Daten der kantonalen Steuerverwaltungen (z.B. Durchschnittseinkommen der Gemeinde oder Ausländeranteil der Gemeinde) eingesetzt. Damit konnten die aktuellen Nachfragepotenziale bestimmt werden. Zusätzlich wurde auf Basis der kantonalen SchülerInnenprognosen die Entwicklung der Nachfragepotenziale über die nächsten zehn Jahre prognostiziert.

### **Die wichtigsten Ergebnisse der Haushaltbefragung im Überblick**

- › Aktuell werden in der Nordwestschweiz mehr als die Hälfte der Kinder (53%) allein durch ihre Eltern betreut. 47% der Befragten nehmen eine Betreuung durch Drittpersonen in Anspruch. Dabei handelt es sich in erster Linie um Verwandte und Bekannte. Institutionelle Betreuungsformen wie Tagesheim, Hort, Tageseltern oder Mittagstisch werden im Nordwestschweizer Durchschnitt eher selten in Anspruch genommen. Das hat v.a. damit zu tun, dass diese Angebote in vielen Gemeinden gar nicht oder kaum verfügbar sind.
- › 25% der Befragten möchten auch weiterhin keine familienergänzenden Tagesstrukturen nutzen. 75% der befragten Haushalte würden hingegen mindestens einmal pro Woche Tagesstrukturen in Anspruch nehmen. Die meisten Eltern (44%) würden dabei eine Kombination von Mittagstisch und Nachmittagsmodulen nachfragen. Rund 15% der Eltern würden nur das Angebot des Mittagstisches oder nur die Nachmittagsmodule nutzen.
- › Die Nachfrage nach Tagesstrukturen unterscheidet sich zwischen den Schulstufen. Auf der Grundstufe ist sie am höchsten, auf der Sekundarstufe am tiefsten.
- › Die meisten Eltern begrüssen es, wenn die Tagesstrukturen durch den Schulträger (auf dem Schulgelände oder in der Nähe) bereitgestellt werden. Würden die Tagesstrukturen durch Private oder Tageseltern angeboten, würde die geäusserte Nachfrage tiefer ausfallen.
- › In der Befragung wurde vorgegeben, dass die gewählten Module jeweils für bestimmte Tage fix gebucht und bezahlt werden müssen. Wenn es die Möglichkeit gäbe, die Tagesstrukturen kurzfristig und unregelmässig zu nutzen, würden die Tagesstrukturen von noch mehr Eltern nachgefragt.
- › Von den Eltern, die Tagesstrukturen nachfragen, erwarten 46%, dass zusätzlich zur normalen Betreuung spezielle Aktivitäten zur Förderung der Kinder (wie z.B. Musikunterricht,

Schultheater, Sport) angeboten werden. Der grösste Teil dieser Eltern wäre auch bereit, für ein solches Angebot mehr zu bezahlen.

- › Rund ein Viertel der Befragten würde auch eine Frühbetreuung bis zum Beginn der Blockzeit um acht Uhr in Anspruch nehmen.
- › Auch während den Ferien gibt es ein Bedürfnis nach Tagesbetreuung. 53% der Befragten würden während durchschnittlich fünf Wochen eine Ferienbetreuung in Anspruch nehmen.
- › Die Eltern sind grundsätzlich bereit, sich an den Kosten der Tagesstrukturen zu beteiligen. Die Eltern, die Tagesstrukturen gerne nachfragen würden, aber dafür nichts zu zahlen bereit sind, geben als Grund an, dass jemand anderes dafür aufkommen soll, in der Regel die Gemeinde, oder dass die Angebote generell zu teuer sind. Die Nachfrage würde sich jedoch nur geringfügig erhöhen, wenn die Tagesstrukturen umsonst wären.
- › Die Eltern reagieren auf den Preis der Tagesstrukturen. Bei einer Erhöhung des Preises um einen Franken, nimmt die durchschnittliche Nachfrage nach Mittagstischen um 4% ab. Die durchschnittliche Nachfrage nach Nachmittagsbetreuung würde bei einer Preiserhöhung um einen Franken um 8.5% abnehmen.
- › Rund 56% der Befragten geben an, dass sie eine obligatorische, unentgeltliche Tagesschule der modularen kostenpflichtigen Lösung vorziehen würden.

Die Ergebnisse der Haushaltsbefragung sind in detaillierter Form in Kapitel 3 dargestellt.

## **Regionale Unterschiede**

Die Studie zeigt, dass sich die Nachfrage nach Tagesstrukturen regional unterscheidet. Erwartungsgemäss werden in den städtischen Teilräumen Tagesstrukturen deutlich häufiger nachgefragt als in ländlichen Regionen. Auch die durchschnittliche Anzahl Betreuungsmodule ist in städtischen Gebieten höher als im ländlichen Raum. Dieses regionale Muster hat zum einen mit kulturellen Vorstellungen und unterschiedlichen Lebensstilen zu tun. Zum anderen ist es dadurch bedingt, dass sich die Sozialstruktur der Bevölkerung zwischen Stadt und Land unterscheidet. (Siehe Kapitel 4 und 5 des Berichts)

## **Sozioökonomische Einflussfaktoren**

Neben dem Wohnort haben verschiedene sozioökonomische Merkmale einen positiven oder negativen Einfluss auf die Nachfrage nach Tagesstrukturen. Die wichtigsten Einflussfaktoren, welche sich positiv auf die Nachfrage nach Tagesstrukturen auswirken, sind das Einkommen

der Familie, die Ausbildung und der Beschäftigungsgrad der Mütter. Die wichtigsten Einflussfaktoren, die sich negativ auf die Nachfrage nach Tagesstrukturen auswirken, sind die Anzahl Geschwister im Kindergarten- und Schulalter (je mehr desto weniger Nachfrage), die Anzahl Erwachsene (tiefere Nachfrage von Paarhaushalten als bei Alleinerziehenden), das Alter des Kindes (je älter desto weniger Nachfrage) und die Nationalität (SchweizerInnen fragen weniger nach als AusländerInnen). Wie die spezifischen Analysen zum Sozialindex zeigten, ist in der Tendenz die Nachfrage in sozial belasteten Gemeinden respektive Quartieren höher als in sozial wenig belasteten Gemeinden respektive Quartieren. (Siehe Kapitel 4 und 5 des Berichts)

### **Aktuelle Nachfragepotenziale**

Auf Basis von Volkszählungsdaten und Daten der kantonalen Steuerverwaltungen wurden die Nachfragepotenziale für Tagesstrukturen für die vier Nordwestschweizer Kantone und die einzelnen Gemeinden respektive Quartiere (BS) geschätzt (siehe Kapitel 5 des Berichts). Damit die Ergebnisse der vier Kantone vergleichbar sind, wurde im Nordwestschweizer Simulationsmodell ein hypothetischer Einheitstarif für die Betreuungsmodule festgelegt. Ein Mittagstisch für Eltern mit einem monatlichen Einkommen von CHF 6'000 bis 8'000 kostet CHF 9.50 (inkl. Essen). Für ein Nachmittagsmodul (Früh- oder Spätnachmittag, Dauer ca. zwei Stunden) bezahlt derselbe Haushalt CHF 11. Dabei zeigt sich für die Altersgruppe der 4- bis 12-jährigen Kinder folgendes Bild:

- › Im Kanton Aargau würden durchschnittlich 69% der Familien 1.7 Mal pro Woche und Kind im Alter von 4-12 Jahren eine Mittagsbetreuung nutzen. Durchschnittlich 58% würden eine Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen und dabei 2.2 Module pro Woche und Kind nachfragen.
- › Im Kanton Basel-Landschaft sind die Nachfragepotenziale für die Mittagsbetreuung mit 73% am zweithöchsten (pro Kind durchschnittlich 1.8 Mal pro Woche für die Haushalte mit Nachfrage). Die Nachfragepotenziale für die Nachmittagsbetreuung sind mit 55% deutlich tiefer (durchschnittlich 2.1 Module pro Woche und Kind für die Haushalte mit Nachfrage).
- › Im Kanton Basel-Stadt sind die Nachfragepotenziale am höchsten. 79% der Familien mit Kindern im Alter von 4-12 Jahren würden potenziell zwei Mal pro Woche und Kind eine Mittagsbetreuung nutzen. 74% würden eine Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen und durchschnittlich 2.6 Module pro Woche und Kind nachfragen.

- › Der Kanton Solothurn hat mit 66% die tiefsten Nachfragepotenziale für die Mittagsbetreuung (1.6 Module pro Woche und Kind für die Haushalte mit Nachfrage). Am Nachmittag fragen potenziell 51% der Eltern mit 4- bis 12-jährigen Kindern eine Nachmittagsbetreuung nach (durchschnittlich 2.1 Module pro Woche und Kind für die Haushalte mit Nachfrage).

Mit dem Simulationsmodell kann für jede Gemeinde geschätzt werden, wie viele Module für wie viele der dort wohnhaften Kinder maximal bereitgestellt werden müssten. Bei einer durchschnittlichen Nachfrage von beispielsweise 2 Modulen pro Woche können auf einem Mittagstisch-Platz 2.5 Kinder betreut werden. Für die Planung ist zu beachten, dass das Platzangebot nicht an jedem Wochentag gleich ausgelastet ist. Weil am Nachmittag jeweils zwei Module à zwei Stunden belegt werden können, werden am Nachmittag insgesamt mehr Module nachgefragt als am Mittag. Für die Planung ist hier zusätzlich zu beachten, dass das Platzangebot am frühen und späten Nachmittag unterschiedlich ausgelastet sein kann.

Für die 13- bis 16-jährigen Schüler/innen wurden keine Schätzungen vorgenommen. Wie die Ergebnisse der Fragebogenauswertung zeigen, ist das Nachfragepotenzial insbesondere für die Nachmittagsbetreuung in dieser Altersgruppe eher tief. Es ist schätzungsweise etwa halb so gross wie bei den 4- bis 12-Jährigen und betrifft v.a. die Spätnachmittagsbetreuung.

### **Entwicklung der Nachfragepotenziale**

Mit dem Simulationsmodell wurden, basierend auf der demografischen Entwicklung (kantonale SchülerInnenprognosen und Bevölkerungsprognosen BFS) und der Entwicklung der verschiedenen sozioökonomischen Variablen (z.B. Entwicklung des Einkommens, der Erwerbstätigkeit der Frauen etc.), Prognosen für die Entwicklung der Nachfragepotenziale bis 2017 durchgeführt (siehe Kapitel 5 des Berichts). Bei der Mittagsbetreuung würden sich die Nachfragepotenziale über die nächsten Jahre auf Grund der Entwicklung der sozioökonomischen Merkmale leicht erhöhen. Da mit Ausnahme des Kantons Aargau die SchülerInnenzahlen jedoch leicht rückläufig sind, nimmt die Nachfrage in absoluten Zahlen ab. Bei der Nachmittagsbetreuung ist die Nachfrageentwicklung überall rückläufig, da der Einfluss des Preises stärker ist und sich dieser über die Jahre gemäss der allgemeinen Teuerung leicht erhöht.

Der unterschiedliche Einfluss des Preises auf die Nachfragepotenziale für die Mittags- und Nachmittagsbetreuung wurde auch in den Preisszenarien deutlich. Eine Senkung des

Preises um 20% würde eine Zunahme der Nachfrage am Mittag um rund 3 Prozentpunkte, am Nachmittag jedoch um 5-7 Prozentpunkte bewirken.

## **Schlussfolgerungen für die Angebotsplanung**

Auch wenn in der vorliegenden Studie keine Angebotsdaten erhoben wurden, kann davon ausgegangen werden, dass die Lücke zwischen dem bestehenden Angebot und der geschätzten Nachfrage in den meisten Gemeinden beträchtlich sein dürfte. Die geschätzten Potenziale sind jedoch immer als obere Grenze der Nachfrage zu verstehen. Deshalb ist davon auszugehen, dass dieses Potenzial nicht von heute auf morgen ausgeschöpft werden kann. In der Regel empfiehlt sich ein schrittweiser Ausbau der Angebote in Richtung der geschätzten Potenziale (siehe Kapitel 6 des Berichts).

Wenn neue Angebote geschaffen und bestehende ausgebaut werden, braucht es immer eine Weile, bis diese ausgelastet sind. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Eltern ihre bestehende Betreuungslösung nicht sofort umstellen. Viele Gemeinden machen die Erfahrung, dass vor allem viele Kindergartenkinder oder junge SchülerInnen für neue Tagesstrukturen angemeldet werden, da sich deren Eltern mit dem Eintritt in die Schule oder den Kindergarten sowieso neu organisieren müssen. Haben die Kinder einmal mit der Nutzung der Tagesstrukturen begonnen, bleiben sie häufig dabei. Die Nachfrage nach Tagesstrukturen hängt auch stark mit dem bestehenden Angebot im Vorschulbereich zusammen (Tagesheime, Krippen, Tageseltern). Eltern, die für ihre Kinder bereits im Vorschulalter familienergänzende Betreuung in Anspruch nehmen, werden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch Betreuungsangebote nachfragen, wenn ihre Kinder das Kindergarten- und Schulalter erreicht haben.